

Persönlicher Erfahrungsbericht **ERASMUS 2010/2011**

Partnerhochschule: *EM Strasbourg*

Stadt, Land: *Strasbourg, Frankreich*

Fakultät (KIT): *Wirtschaftswissenschaften*

Aufenthaltsdauer: *01/11 – 05/11*

Für den Aufenthalt nützliche Links: <http://www.em-strasbourg.eu/>,
<http://www.em-strasbourg.eu/formations/pge12.php>

Belegte Kurse: *Product Management (E), Fondamentaux du comportement du consommateur (F), Diversity and Human Resource Management (E), Création publicitaire (F), Marketing Industriel (F), Finance d'entreprise (F), Français des affaires (intermédiaire II), Remise à niveau II (intermédiaire)*

1. Persönlicher Erfahrungsbericht erstellen

- Umfang: 2-3 Seiten
- anonym, eventuell E-Mail-Adresse, aber bitte **keine Namen**, die Berichte werden ins Netz gestellt

2. Den Bericht per E-Mail an andrea.morlock-scherm@kit.edu schicken

Format:

- Vorzugsweise PDF, sonst DOC (bis Windows 2007)
- Diese Formatvorlage NICHT verändern!

3. Den Bericht ausdrucken, unterschreiben (Datum + Unterschrift) und an Frau Morlock-Scherm (Akademisches Auslandsamt, Adenauerring 2, 76131 Karlsruhe) senden oder im Akademischen Auslandsamt abgeben.

Bitte achten Sie auch darauf, dass Ihre Kritik niemanden persönlich angreift. Verzichten Sie deshalb z.B. darauf, ungeliebte Dozenten namentlich zu erwähnen. Wir können und werden persönlich diffamierende Texte nicht veröffentlichen.

Vor Beginn des Aufenthaltes:

Vor Beginn des Aufenthaltes war es nicht so einfach an Informationen bezüglich Kursen, genauer Semesterdauer, ECTS Punkten,... zu kommen. Auf der Homepage war zwar nach längerem Suchen eine Liste mit den für Austauschstudenten belegbaren Kursen zu finden, allerdings waren oft nicht genügend Informationen über Inhalt der Vorlesung (bzw. die Angaben waren nur auf Französisch, was den Professoren in Karlsruhe für die Anerkennungszusagen teilweise nicht genügt hat) verfügbar. Gerade habe ich festgestellt, dass die Homepage aktualisiert wurde, vielleicht wird dann auch die Kursliste erneuert (<http://www.em-strasbourg.eu/formations/pge12.php>). Falls nicht, hilft vielleicht noch die Information weiter, dass alle Kurse 3 credits wert sind. Das habe ich mir per Email von der Erasmuskordinatorin der EM bestätigen lassen und damit hat das mit den Anerkennungszusagen dann letztendlich auch funktioniert – auch wenn ich das eine oder andere Mal versprechen musste, eine Darstellung des Vorlesungsinhalts auf Englisch anzufertigen.

Da ich über die Wohnheime in Straßburg nicht wirklich viel Positives im Internet gefunden hatte, beschloss ich privat eine Wohnung oder ein Zimmer zu suchen, was mit zum Glück dann auch gelungen ist. Ich habe ein Zimmer mit eigenem Bad und Küchenzeile gefunden. Den Eingang habe ich mir mit einem Studenten aus Tunesien und einer Studentin aus Tunesien geteilt, was ein Bisschen WG-Feeling aufkommen ließ. Das Zusammenleben war sehr interessant und dadurch hatte ich auch die Gelegenheit etwas mehr Französisch zu sprechen, da im Wohnheim die Hauptsprache Englisch war.



Image 1: EM Strasbourg

Zu Beginn und während des Aufenthaltes:

Auch wenn ich mich am Anfang etwas alleingelassen gefühlt habe und gerne ein paar weitere Informationen von der EM Strasbourg erhalten hätte, war dann zu Beginn des Auslandssemesters von der Schule aus alles gut organisiert. Es gab 3 „Kennenlertage“ mit vielen Veranstaltungen, um die Schule, die Stadt und die anderen Erasmus-Studenten

kennenzulernen. Außerdem bekam am ersten Morgen jeder Austauschstudent eine Tüte der EM Strasbourg mit einer Info-Broschüre über die Schule, dem „Strasbuch“ (ein kleines Buch mit allen wichtigen Infos über die Stadt, das von Studenten der EM jedes Jahr herausgegeben wird), ein paar weitere Informationen und einem kleinen Kuscheltier-Storch (Störche sind das Wahrzeichen des Elsass und in Straßburg an jeder Ecke zu kaufen). Damit konnten alle gut gelaunt in den ersten Tag und somit in das Semester in Straßburg starten!

Nach den ersten lockeren Tagen mit viel Programm und auch viel Party ging es dann nach dem Wochenende mit den Vorlesungen los. Am ersten Tag konnte man noch unangemeldet alle Vorlesungen besuchen, aber am Dienstag war dann der Tag der Anmeldung und nach dieser Frist durfte man nur noch die Vorlesungen besuchen, für die man auch angemeldet war. Da die Anmeldung online erfolgte – über das Intranet, für das man mit Erhalt des Studentenausweises und einer Freischaltung des Accounts die Zugangsdaten erhalten hat – mussten sich alle Erasmus-Studenten zur gleichen Zeit für die Kurse anmelden. Das Problem war, dass die französischen Studenten sich bereits früher für die Kurse anmelden durften und in einigen Kursen nur noch wenige Plätze für Erasmus-Studenten frei waren. Dementsprechend gab es einen Kampf um die Plätze. Da einige Studenten aber von ihrer Heimatuniversität verpflichtet waren bestimmte Kurse zu belegen, haben die Erasmus-Koordinatorinnen es bei fast allen Kursen ermöglicht, dass diese Studenten doch noch ihre gewünschten Kurse belegen konnten, auch wenn sie bei der Online-Anmeldung keinen Platz mehr bekommen hatten. Die Kurse fanden teilweise wöchentlich statt, teilweise handelte es sich auch um Blockveranstaltungen, die meistens innerhalb 2,5 Tagen abgehalten wurden. Insgesamt ist der Unterricht nicht mit den Vorlesungen an unserer Uni zu Vergleichen. Die Vorlesungsräume sind normale Klassenzimmer, in die max. 30-40 Leute passen. Auch der Unterricht erinnert mehr an Schule als an Uni. Durch die geringere Zahl an Studenten pro Kurs bietet sich interaktiver Unterricht mit viel Gruppenarbeit und Präsentationen an. Die Vorträge werden auch bewertet und zählen zur Gesamtnote, die sich teilweise nur aus Präsentationen und Hausarbeiten zusammensetzt und teilweise aus Arbeiten während des Semesters und der Abschlussklausur oder in wenigen Fällen auch nur aus der Abschlussklausur besteht. Im Allgemeinen sind die Anforderungen an der EM Strasbourg meiner Meinung nach geringer als am KIT. Deshalb ist es auch trotz der zusätzlichen Schwierigkeit der fremden Sprache gut machbar dem Unterricht zu folgen und sich auf die Prüfungen vorzubereiten.

Im Alltag muss man sich damit anfreunden, dass einige Verwaltungsangelegenheiten etwas länger dauern, wie zum Beispiel das Beantragen des Wohngeldes (CAF) oder andere administratorische Dinge. Man sollte sich

auch so schnell wie möglich darum kümmern den Studentenausweis zu bekommen und ein Bankkonto zu eröffnen, da man z.B. bei letzterem Unterlagen wie eine Bestätigung der Wohnung einreichen muss und für das Geld der CAF nach Möglichkeit ein französisches Konto angeben sollte. So hängt alles in irgendeiner Form zusammen und es lohnt sich diese ganzen zeitraubenden Angelegenheiten gleich am Anfang zu erledigen.

Das Semester ist eigentlich problemlos verlaufen und neben dem Studium blieb auch noch genug Zeit das wirklich wunderschöne Straßburg zu erkunden und zu genießen. Vor allem als



Image 2: Weindorf im Elsass

der Winter nach und nach vom Frühling abgelöst wurde und wieder der typische Charme zu spüren war, wollte ich eigentlich gar nicht mehr zurück nach Deutschland. Die Stadt mit den vielen kleinen Straßen und den alten Fachwerkhäusern mit niedrigen Türen, bei denen man sich fragt, ob man überhaupt aufrecht durchlaufen kann, den traditionellen Restaurants mit elsässischen Köstlichkeiten wie Flammkuchen in vielen Variationen oder Sauerkraut, die beeindruckende Kathedrale, von deren „Terrasse“ aus man einen wunderbaren Blick über die ganze Stadt hat, aber auch das Stadtviertel mit dem Europaparlament, dem Europarat und dem Menschenrechtshof sind Eindrücke, die die Stadt unvergleichlich und unvergesslich machen. Auch in der näheren Umgebung gibt es sehr viel zu entdecken und einen Ausflug in eines der umliegenden Weindörfer inclusive Weinprobe sollte man sich auf keinen Fall entgehen lassen.



Image 3: La cathédrale

Am Ende des Aufenthaltes:

Zum Aufenthaltsende gibt es nichts Besonderes zu erzählen, außer dass er viel zu schnell kam und ich gerne noch länger geblieben wäre!

Die Prüfungsergebnisse werden laut den Verantwortlichen der EM im Juli veröffentlicht und ich hoffe, dass die Abwicklung mit der Abmeldung von der Schule und dem Zusenden eines Zeugnisses problemlos verläuft.

Alles in Allem war das Semester in Frankreich eine wirklich tolle Erfahrung. Meine Sprachkenntnisse

und vor allem mein „Sprachselbstbewusstsein“ hat sich deutlich verbessert, ich konnte die französische „mode de vie“ hautnah erleben und genießen (vor allem auch kulinarisch) und habe neben französischen auch internationale Freundschaften geschlossen. Meine Erwartungen haben sich mehr als erfüllt und der Aufwand, der im Vorhinein nicht unerheblich war, hat sich auf jeden Fall gelohnt und ich kann nur jedem empfehlen auch ein Semester in Straßburg zu verbringen.



Image 4: Blick über das Elsass